

muß auch während des Studiums an der Hochschule eine enge Verbindung der Studierenden mit der gesellschaftlichen Praxis gewährleistet sein. Die Partei der Arbeiterklasse begrüßt die Initiative der Freien Deutschen Jugend, die es verstanden hat, während des letzten Jahres große Teile der studentischen Jugend für die *freiwilligen Arbeitseinsätze* an den sozialistischen Schwerpunkten und im Nationalen Aufbauwerk zu gewinnen. Wir schlagen vor, diese Aktion für nützliche Taten fortzusetzen und in allen FDJ-Gruppen mit den Studenten zu diskutieren, die sich bisher nicht beteiligten. Die große Massenbewegung „Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“ soll alle Studenten der Deutschen Demokratischen Republik ergreifen.

Zur weiteren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Industrie und Landwirtschaft ist die ständig steigende Zahl der wissenschaftlich-technischen Fachkräfte eine Grundbedingung. *Deshalb muß der richtige Einsatz und die Kontrolle der weiteren Entwicklung der Hochschulabsolventen in den Betrieben* entscheidend verbessert werden. Die Hochschulkonferenz wendet sich gegen Tendenzen, die Bedeutung der wissenschaftlich-technisch ausgebildeten Kader für die Betriebe herabzumindern. Wir fordern, daß durch die Fachministerien die Festlegung der 16. Tagung des Zentralkomitees und der wissenschaftlich-technischen Konferenz vom August 1955 über die Aufstellung exakter Kaderbedarfspläne für jeden einzelnen Produktionszweig und Betrieb endlich verwirklicht wird. Versäumnisse auf diesem Gebiet sind gegenwärtig ein ernstes Hemmnis für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Wir schlagen vor, daß der Einsatz der Fach- und Hochschulabsolventen in die Perspektivpläne der VEB aufgenommen wird, denen bestimmte Verhältniszahlen zwischen Produktionsarbeitern und Fachsowie Hochschulkadern analog den Erfahrungen der Sowjetunion zugrunde liegen müssen. Das Ministerium für Finanzen sollte in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Plankommission Voraussetzungen dafür schaffen, daß der Lohnfonds der Betriebe das ständige Ansteigen der Zahl von Absolventen der Hoch- und Fachschulen gewährleistet. Im Interesse einer kontinuierlichen Kaderentwicklung durch die zentralen Organe des Staates und der Wirtschaft sind die bisherigen Ergebnisse der Betriebsassistentenzeit kritisch zu prüfen, und es ist festzulegen, daß künftig Hochschulabsolventen eine mindestens zweijährige Assistentenzeit in einer Funktion ableisten, die ihnen einen tiefen Einblick in die